

GELSENKIRCHEN



Bilanzen und Baustellen

SPD vor dem Führungswechsel. Ergebnis der Kommunalwahl verdeckt Probleme. **Seite 2**

»Die Revierstädte haben keine Chance, sich selber aus dem Sumpf zu ziehen«

SPD-Bundeschef Sigmar Gabriel zur Finanzlage der Städte

Umweltbewusste Kooperation

Realschüler machen eine „ökologische“ Zeitung. **Seite 4**



DAS WETTER

Heute	Morgen
1° 6°	1° 6°

Der Nachtfrost verabschiedet sich langsam wieder, aber auch die Sonne. Wann wird's Frühling?

Gymnasium gewinnt Innovations-Wettbewerb

Augentropfen, die Sehschwäche ausgleichen können. Gesunde Nahrungsmittel ohne Kalorien. Ein kühlendes Körperspray. Das sind die Ideen, mit denen 20 Oberstufenschüler des Bulmker Gauß-Gymnasiums beim Wettbewerb „Jugend denkt Zukunft“ angetreten und bis ins Finale gekommen sind.

Gemeinsam mit dem Partnerunternehmen Evonik haben die jungen Erwachsenen im Januar das Projekt durchgeführt. Das Finale fand am Mittwoch in Berlin statt, wo neben den Gelsenkirchenern sieben weitere Schulen ihre Projekte vorstellten. Am meisten überzeugte jedoch das Gauß-Gymnasium und darf sich nun über 5000 Euro Preisgeld freuen.

Viel gelernt

Bundesgesundheitsminister Philipp Rösler und Kai Panholzer, Geschäftsführer des Partners der Initiative, der Wrigley GmbH, gratulierten den Gewinnern: „Es ist toll, was für ein kreatives Potenzial die Schüler bewiesen haben. Deutschland braucht Nachwuchskräfte mit innovativen Ideen, um weiterhin wettbewerbsfähig zu sein.“ Alessa Kaysers und Anna Katharina Wrobel vom Gauß-Gymnasium bedankten sich stellvertretend für ihre Mitschüler – vor allem beim Partner Evonik: „Bei dem Wettbewerb mitzumachen war eine super Erfahrung. Wir konnten hinter die Kulissen der Unternehmen schauen und eigene Ideen entwickeln. Das hat unglaublich viel Spaß gemacht und wir haben in kurzer Zeit wirklich viel für die Zukunft gelernt.“

Anzeige

14. März
Verkaufsoffener
SONNTAG
11 - 18 Uhr
Verkauf ab 13.00 Uhr
Ihr Spezialist für
natürliches Wohnen
Möbelhaus
MARKMANN
Kohlenstraße 2-8
42555 Velbert
Tel. 02062 / 9533-0 - Fax 02062 / 9533-64
www.moebel-markmann.de

HEUTE IN UNSERER STADT

Premierenfieber zu Schindowski-Ballett

Schon vorher wissen wollen, wie es wird? Das erlaubt das Musiktheater heute ab 18 Uhr beim Premierenfieber zu dem neuen Schindowski-Ballett „Les enfants terribles“.

Tour mit 360 Tonnen

Schwertransport von Schalke in den Golf von Mexiko: 4000 m langes Bridon-Stahlseil wird eine Ölplattform verankern



Zusammenspiel der Kräfte. An zwei Kranrossen wurde die 360 Tonnen schwere Haspel vom Tieflader gehoben. Der Schwertransport war 76 Meter lang. Foto: Thomas Schmidtko

Jörn Stender

Mehr geht kaum. Zumindest nicht auf Gelsenkirchener Straßen. Eine der größten Lasten, die je durch die Stadt rollt, wurde Dienstag gegen 22 Uhr in Schalke auf die kurze Reise in den Stadthafen geschickt.



Dreierpack: Insgesamt drei Haspeln traten im Hafen die Seereise an. Erste Station ist am Freitag Vlissingen. Foto: Thomas Schmidtko

Das Ziel liegt fern: Im Golf von Mexico wird die Last gebraucht, um eine Offshore-Ölplattform zu verankern. Zum Einsatz kommt dabei ein Produkt aus dem Hause Bridon. Die Gelsenkirchener schufen ein Drahtseil der Superlative. 4000 Meter lang, 138,5 Millimeter stark. Aufge-

wickelt auf einer Trommel wiegt es 360 Tonnen. Acht Meter lang ist die Haspel und mit 4,40 Meter Durchmesser sprengt sie so ziemlich alles, was an Durchfahrhöhe üblich ist. Entsprechend aufwändig war der Transport – und ein Fall für die Spedition Siefert.

Mittwoch früh ist die Schwerlastplattform im Stadthafen Schauplatz eines gewaltigen Hebeakts. Zwei Autokrane wuchten die Haspel in Zeitlupe auf ein Binnenschiff. Die „Bastimento“ übernimmt die Wegstrecke bis Vlissingen. Im holländischen Scheldehafen wird die Last nochmals umgeladen für die Fernreise. Bis zum neuerlichen Umschlag begleitet Siefert die Fracht. Der aufwändigste Part stand allerdings in der Nacht an – auf wenigen Kilometern Strecke zwischen Werkort und Hafen. 76 Meter lang und 5,40 Meter breit war der Transportzug, der die Haspel durch Gelsenkirchen roll-

te. Im Schrittempo. „Wir mussten Ampeln beseitigen und Schilder abhängen, zusätzlich wurden an Überfahrpunkten Stahlplatten ausgelegt“, sagt Siefert-Geschäftsführer Werner Altenwerth. Vor gut einem halben Jahr begann bereits die Planung für den Transport. Mit einer Zug- und einer Schubmaschine erreichte die Fracht die Zwischenstation am Ufer, gebettet auf einer Kesselbrücke und bewegt auf zweimal 14 Achsen. Acht Reifen pro Achse verteilten die Last.

Um 7 Uhr früh begann Mittwoch der Ladevorgang. Bis die „Bastimento“ bestückt war, wurde es 14 Uhr. Seetermin für die Fracht ist der 12. März. Zweit Tage bis zum Ablegen in Vlissingen sind nicht gerade ein üppiges Zeitpolster. „Das schaffen wir“, ist Altenwerth überzeugt. „Das Schiff hat eine Doppelbesatzung.“ Damit kann es rund um die Uhr fahren. Gleiches galt auch für die

Siefert-Crew. Insgesamt rund 50 Mitarbeiter legten eine Nacht- und Tagschicht ein.

Siefert-Chef Altenwerth ist die Erleichterung nach dem gewichtigen Finale in Gelsenkirchen anzuhören: „Alles ist planmäßig gelaufen. Gott sei Dank.“

SEILPRODUKTION

Drei in einem Boot

342 Tonnen netto wiegt das 4 km lange Stahldrahtseil, das bei Bridon produziert wurde. Gut zwei Wochen dauert der „Wickel“-Prozess. In den letzten Tagen wurden bereits zwei 150 t schwere Seile zum Hafen transportiert, die ebenfalls mit der „Bastimento“ verschifft wurden. Und es geht weiter: Noch im März, sagt Karin Frügge, bei Bridon zuständig für den Versand, „werden wir zwei weitere 200 Tonnen-Haspeln liefern“.

TAGEBUCH

Wie bei Mao

Es täuscht sich, wer glaubt, dass Baustellenschilder nur dazu dienen, Bauherren zu nennen, Firmen Namen und Ehre zu geben. Nein, sie sind echte Hingucker, vor allem, wenn ein Bild des zu Schaffenden zu sehen ist. Wie jetzt das großflächige Bauschild in der City zum Umbau der Treppenanlage Ahstraße. Einst standen die Menschen im alten Rom am Forum und lasen Gesetzesvorschläge der Volkstribunen und zu Maos Zeiten wurden die Wandzeitungen mit ihrem Pamphleten gegen die Konterrevolution zur Legende. Also, liebe Bauleute: Wenn ihr das Volk erreichen wollt, stellt Bauschilder auf. -er

Tiefer Fall und „strohweiche“ Landung ...



Mustergültige Geburt: Marys Nachwuchs begeistert. Foto: Zoom

Nach 15 Monaten Tragzeit war es am Mittwoch um 11.53 Uhr endlich so weit: Das mit Spannung erwartete Giraffenbaby kam in der Zoom-Erlebnisswelt „Afrika“ zur Welt.

Waren morgens um 7 Uhr erst nur die Vorderläufe zu sehen, dauerte es noch gut vier Stunden, bis das Köpfchen zu erkennen war. Dann ging es ganz schnell: Um kurz vor zwölf plumpste der rund 70 Kilogramm schwere Nachwuchs aus nahezu zwei Metern Höhe auf den weichen Strohboden. Geburt und die ersten torkelnden Schritte fanden unter den Augen der Öffentlichkeit statt. Die achtjährige Mutter Mary versorgt ihr erstes Jungtier gut. Papa Kito schaute derweil vom Nachbarstall zu und war mehr an den Leckerbissen zur Stärkung für Mary interessiert.

Reichlich Müll illegal entsorgt

Illegal entsorgter Müll ruft die Polizei auf den Plan. In der Nacht zu Mittwoch fiel einer Streifenwagenbesatzung eine größere Menge Müll auf der Horster Straße in Höhe der Pannschoppenstraße auf. Er lag entlang eines Schotterweges, der an ein Brachgelände angrenzt. Bei näherer Betrachtung registrierten die Polizisten 25 Kaffeemaschinen, fünf Fernseher, drei gefüllte Farbeimer, diverse Baustoffreste sowie ein Sofa. Zeugen, die verdächtige Beobachtungen gemacht haben, werden gebeten sich bei der Polizei unter ☎ 365-2160 bzw. der Firma Gelsendienst unter ☎ 95420 zu melden.

„Bis hierhin und nicht weiter“

Konferenz zu klammen Kommunen: SPD-Bundesvorsitzender Gabriel bekräftigt Forderungen von OB Baranowski

Oliver Schmeer

Heute kämpfen sich Gelsenkirchens Finanzpolitiker in ihrem Ausschuss durch den rot leuchtenden Etatentwurf mit 100 Mio Euro Miesen: Finanznot schwarz auf weiß. Gestern gab es es Rückendeckung von höchster SPD-Stelle: Bundesparteichef Sigmar Gabriel zürnte auf einer SPD-Ruhrgebietskonferenz zu den Kommunalfinanzern mit Schwarz-Gelb in Bund und Land, geißelte gemeinsam mit SPD-Landeschefin Hannelore Kraft deren „Raubzug durch

die kommunalen Kassen“ und erneuerte die SPD-Forderung nach einem „Rettungsschirm“ für die Städte.

Dass die Finanz-Konferenz mit SPD-Vertretern aus allen 53 Revierkommunen in Gelsenkirchens Zechen-Treff Oberschuir anberaunt wurde, lag sicher auch am Gastgeber: Gelsenkirchens Oberbürgermeister und Revier-SPD-Sprecher Frank Baranowski gilt als Kämpfer der kommunalen Kassen, der sich gegen das Kaputtsparen wehrt; und er ist zugleich Warner vor der „dramatischen Finanzsituation im

Ruhrgebiet“. Baranowski fürchtet eine Abwärtsspirale und eine Abkoppelung der Revierstädte vom Rest des Landes. „Flächenbrand“ nannte das die auch wahlkämpfende SPD-Landeschefin Hannelore Kraft.

Gelsenkirchens unverschuldete Soziallast unterfüttert die Forderungen Baranowskis an Bund und Land: Jahr um Jahr, Million um Million steigen etwa die Kosten für die „Hilfe zur Unterkunft“ nach dem Sozialgesetzbuch, erst recht nachdem der Bund seinen Kostenanteil kurzerhand

zurückfuhr. 67 Mio € muss die Stadt dieses Jahr zahlen, 2007 waren es noch 55 Mio €. Auch für die Investitionen für die gesetzlich verankerte Unter-Dreijährigen-Betreuung, etwa notwendige Kindergarten-Neubauten, verlangt Baranowski Geld vom Bund - „wer bestellt, soll auch zahlen“, assistierte Sigmar Gabriel.

Bis hierhin und nicht weiter“, fordert Baranowski den Zusammenhalt der Revierkommunen und warnt vor einem sparorientierten „Unterbietungswettbewerb“. **Weitere Berichte im Hauptteil**



OB Baranowski im Gespräch mit Sigmar Gabriel. Foto: Martin Möller